Totentafel = Nécrologie

Autor(en): **E. E.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico / Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri**

Band (Jahr): **18 (1940)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

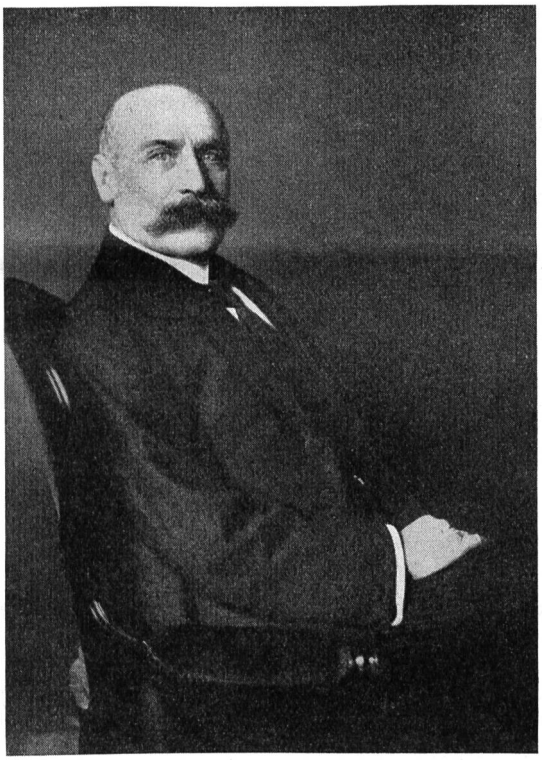
Wietlisbach, Victor. Handbuch der Telephonie. Wien, Pest, Leipzig, 1899 . . . . . 621.395
Wigand, R. und **Kollak, R.** Funktechnik in Frage und Antwort. Berlin, 1939 . . . . . 621.396
Winnig, K. Die Freileitungslinien und ihre statische Berechnung. Berlin W 9, 1931 . . . . . 621.315.1
World Wide Radio Telegraph Rates from New York City „via RCA". New York City, 1939 . . . . 654.164.032
Wratitsch, Jos. und **Gergacsevics, S.** Telephon-Automat. Graz, 1891 . . . . . 621.395.663.6
Wunder, Robert. Die kurzen Wellen. Berlin, 1926 621.396.029.58
Wyss, Th. Untersuchungen an Schrauben mit 0,8 d Muttern. Zürich, 1939 . . . . . 621.882
Zeitschriftenverzeichnis der TTV. Bern, 1938 . . 05
Zeitungskatalog. Zürich 1939 . . . . . 017.1(05)(494)
Zschokke, H. Die Lotsprödigkeit. Zürich, 1930 . 621.791

Totentafel — Nécrologie.

Ing. Luigi Vanoni. †

Aus dem Tessin kommt die Nachricht vom Ableben des früheren Obertelegraphendirektors Luigi Vanoni. Obschon der Verstorbene seit zwanzig Jahren aus dem Aktivdienst ausgeschieden war, hat diese Nachricht in den Reihen seiner ehemaligen Mitarbeiter lebhaftes Bedauern ausgelöst, denn Vanoni gehörte zu den Vorgesetzten, die sich die Achtung und Liebe ihrer Untergebenen zu erwerben wissen.

Luigi Vanoni wurde am 11. April 1854 in Aurigeno geboren, hat also das hohe Alter von 86 Jahren erreicht. Nachdem er die Primar- und Sekundarschule seines Heimattales durchlaufen hatte, besuchte er die Kantonsschule in Frauenfeld. Nach der Maturitätsprüfung trat er im Jahre 1874 in das eidg. Polytechnikum in Zürich ein, wo er im Jahre 1878 das Ingenieurdiplom erhielt. Dann begab er sich nach Frankreich. Nach zweijähriger Tätigkeit bei der Société générale d'électricité, procédés Jablochkoff, die sich mit der elektrischen Strassenbeleuchtung befasste, wandte er sich der Telephonie zu, der er zeitlebens treu geblieben ist. Im Jahre 1881 finden wir ihn als Ingenieur bei der Société générale des téléphones in Paris, der Inhaberin der Konzession für Einrichtung und Betrieb von Telephonnetzen in ganz Frankreich und in den Kolonien. Diese Unternehmung betraute ihn mit verschiedenen Missionen, namentlich auch im Ausland. Er war eine Zeitlang Interims-Direktor der Filiale Lyon und später der Filiale Le Havre. 1884 wurde er Betriebschef des Telephonnetzes Paris, das, obschon sich die Telephonie noch im Anfangsstadium befand, bereits mehrere Zentralen zählte. Er versah diese hohe Stellung bis zu dem Zeitpunkt, wo die Konzession erlosch und der Telephonbetrieb verstaatlicht wurde. Da Vanoni sich nicht entschliessen konnte, die französische Staatsbürgerschaft zu erwerben, sah er sich genötigt, die Stelle eines Oberinspektors und Betriebschefs des Pariser Netzes aufzugeben.



Aber dieser Verzicht war nicht umsonst, denn sein Vaterland hatte ihm eine noch glänzendere Laufbahn vorbehalten. Im Jahre 1890 wurde er Chef des Telephonnetzes Genf. Er führte dort zahlreiche Kabellegungen aus und schuf verschiedene Typen von Kabelsäulen und Zentralständern. Acht Jahre später ernannte ihn der Bundesrat zum Chef der technischen Abteilung der Telegraphendirektion in Bern. Als solcher war er Mitglied der Expertenkommission für das Gesetz über elektrische Anlagen. Er war auch technischer Leiter der damals noch sehr wichtigen Telegraphistenkurse. Der Schreiber dieser Zeilen kann aus eigener Erfahrung bezeugen, dass Luigi Vanoni es verstand, diese Kurse durch lichtvolle Ausführungen zu einem wahren Genuss zu gestalten.

Als Nachfolger von Direktor Fehr wurde Vanoni im Jahre

Dal Ticino ci giunge la triste notizia della morte del signor ing. Luigi Vanoni, già direttore generale dei telegrafi. Sebbene il defunto avesse lasciato il servizio attivo da ben quattro lustri, questa notizia ha suscitato vivo e sincero rimpianto nella cerchia dei suoi antichi collaboratori, poichè l'ing. Vanoni era uno di quei superiori che sanno guadagnarsi la stima e l'affetto dei suoi dipendenti.

L'ing. Luigi Vanoni nacque ad Aurigeno in Valle Maggia l'11 aprile 1854 e raggiunse quindi la veneranda età di 86 anni. Dopo aver frequentato le scuole primarie e secondarie della sua valle natia, s'inscrisse come allievo della scuola cantonale di Frauenfeld. Superati gli esami di maturità, entrò nel 1874 nel politecnico federale di Zurigo che lasciò nel 1878 con il diploma d'ingegnere. In seguito si recò in Francia. Dopo due anni d'attività presso la „Société générale d'électricité, procédés Jablochkoff", la quale si occupava dell'illuminazione elettrica stradale, egli si dedicò alla telefonia cui restò fedele per tutto il tempo della sua vita. Nell'anno 1881 il signor Vanoni è ingegnere presso la „Société générale des téléphones" a Parigi, titolare della concessione per l'impianto e l'esercizio di reti telefoniche in tutto il territorio della Francia e delle sue colonie. Quest'azienda gli affidò parecchie missioni, segnatamente anche all'estero. Egli fu per un periodo di tempo direttore ad interim della filiale di Lione e più tardi di quella di Le Havre. Nel 1884 venne promosso capo esercizio della rete telefonica di Parigi, la quale, sebbene la telefonia fosse ancora ai primi albori, comprendeva già parecchie centrali. Egli coprì quest'alta carica fino al momento in cui, scaduta la concessione, l'esercizio dei telefoni passò nelle mani dello Stato. Dato che l'ing. Vanoni non poteva decidersi ad acquistare la cittadinanza francese, si vide costretto a dimettersi dalle funzioni d'ispettore generale e capo esercizio della rete telefonica di Parigi.

Ma questa nobile rinunzia non gli fu vana, perchè la sua patria gli avrebbe riservato un'ancor più splendida carriera. Nel 1890 l'ing. Vanoni fu chiamato alla direzione dell'importante rete telefonica di Ginevra. Egli eseguì colà numerose pose di cavi e creò vari tipi di colonne per cavi e di cavalletti centrali. Otto anni più tardi il Consiglio federale lo nominava capo della divisione tecnica della direzione dei telegrafi a Berna. In tale qualità egli faceva parte della commissione d'esperti per la legge sugl'impianti elettrici. Era anche dirigente tecnico dei corsi annui di telegrafisti, in quell'epoca ancora assai importanti. L'autore di queste note biografiche può testimoniare per esperienza personale come l'ing. Vanoni sapesse, con limpide spiegazioni, trasformare l'aridità di quei corsi tecnici in un vero godimento intellettuale.

1905 Direktor der eidg. Telegraphenverwaltung. In dieser Eigenschaft war er Vertreter der Schweiz an der internationalen Telegraphenkonferenz in Lissabon und Vertreter des Bundesrates an den internationalen Elektrizitätskonferenzen in Paris und Turin. Im ferneren war er sechs Jahre lang Vertreter des Bundesrates in der Aufsichtskommission der technischen Prüfanstalten. Luigi Vanoni war für solche Vertretungen wie geschaffen: Weltmännische Erscheinung, diplomatische Gewandtheit, ausgedehnte Sprachenkenntnisse, Klarheit im Denken, die ihn befähigte, im schriftlichen und mündlichen Verkehr stets den richtigen, um nicht zu sagen den besten Ausdruck zu finden.

Als Telegraphendirektor befasste er sich immer noch mit technischen Arbeiten. Er erfand zusammen mit dem Techniker und späteren Sektionschef Schum eine selbstkassierende Telephonstation, die so vorzüglich gebaut war, dass sie, wenn auch nur vereinzelt, heute noch im Betrieb zu finden ist. Erwähnung verdient auch seine langjährige Mitarbeit an der Redaktion des technischen Teiles des Journal télégraphique.

Endlich fällt in diese Zeit die Umarbeitung eines Projektes zur Reorganisation der Telegraphenverwaltung, die unter seiner Leitung durchgeführt wurde. Im Anschluss an diese Reorganisation wurde Luigi Vanoni im Jahre 1909 zum Obertelegraphendirektor ernannt und erreichte damit die höchste Würde, die die Telegraphenverwaltung zu vergeben hatte.

Während der Amtsdauer Vanonis stand der Telegraph noch in voller Blüte und das Telephon entwickelte sich sehr erfreulich. Ende 1905, also in dem Jahre, wo Vanoni Direktor wurde, gab es in der Schweiz rund 50 000 Telephonteilnehmer, Ende 1920, d. h. bei seinem Ausscheiden aus der Verwaltung: 116 000. Der Weltkrieg brachte Schwierigkeiten aller Art, namentlich mit Bezug auf die Materialbeschaffung. Trotzdem war es möglich, im Jahre 1917 die halbautomatische Telephonzentrale Zürich-Hottingen und im Frühjahr 1918 das erste Fernkabel der Schweiz, Basel-Zürich, in Betrieb zu nehmen. Gegen Ende seiner Amtsdauer befasste sich Vanoni auch noch mit der Frage der Erstellung einer radiotelegraphischen Sendestation in der Schweiz.

Nach einer schweren Krankheit und auf wiederholtes Anraten des Arztes trat Obertelegraphendirektor Vanoni im Jahre 1920 von seinem Amte zurück. Und nun geschah etwas Unerwartetes: Er, der vollendete Weltmann, der an internationalen Konferenzen eine hervorragende Rolle gespielt und glänzende Stellungen bekleidet hatte, zog sich in seine kleine Heimatgemeinde Aurigeno zurück, um dort in ländlicher Einsamkeit seinen Lebensabend zu verbringen. Er hat damit bewiesen, dass er trotz seiner langen Abwesenheit von zu Hause ein echter Tessiner geblieben war.

Wer denkt nicht an Diokletian, der sogar dem Kaiserthron entsagte, um in dem abgelegenen Salona als Weiser zu leben und sich von Gemüsen zu nähren, die er mit eigener Hand ziehen musste? *E. E.*

Quale successore del compianto direttore Fehr, nel 1905 l'ing. Vanoni diventò direttore dell'amministrazione federale dei telegrafi. In questa sua veste egli rappresentò la Svizzera alla conferenza internazionale dei telegrafi a Lisbona e il Consiglio federale alle conferenze internazionali d'elettricità a Parigi e a Torino. Egli fu inoltre durante sei anni rappresentante del Consiglio federale nella commissione di sorveglianza dei laboratori per gli esperimenti nel campo della tecnica. L'ing. Luigi Vanoni era l'uomo fatto per simili rappresentanze: modi distinti, abilità diplomatica, vaste conoscenze linguistiche e chiarezza di pensiero che gli consentiva di trovare sempre, nel parlare e nello scrivere, l'espressione giusta, per non dire la migliore.

Pur essendo direttore dei telegrafi, egli s'interessava ancor sempre di questioni tecniche. Insieme con il tecnico signor Schum, più tardi caposezione, inventò una stazione telefonica a prepagamento di costruzione così perfetta, che ancor oggi, seppure in casi isolati, la troviamo in esercizio. Va segnalata anche la sua lunga collaborazione alla redazione della parte tecnica della rivista „Journal télégraphique". Risale infine a quell'epoca il progetto di riorganizzazione dell'amministrazione dei telegrafi, che venne compiuta sotto la sua direzione. In seguito alla stessa l'ing. Vanoni fu nominato nel 1909 direttore generale dei telegrafi, raggiungendo così la più alta carica nell'amministrazione dei telegrafi.

Nel tempo in cui l'ing. Vanoni esercitò le sue alte funzioni, il telegrafo era ancora fiorente e il telefono prendeva man mano uno sviluppo assai soddisfacente. Alla fine del 1905, nell'anno dunque in cui l'ing. Vanoni diventò direttore, si contavano nella Svizzera circa 50 000 abbonati al telefono che furono poi 116 000 alla fine del 1920 quando egli lasciò l'amministrazione.

La guerra europea apportò difficoltà d'ogni sorta specialmente per quanto concerne l'acquisto di materiale. Cionondimeno si potevano, nel 1917, aprire all'esercizio la centrale telefonica semiautomatica di Zurigo-Hottingen e nella primavera del 1918 inaugurare il primo cavo interurbano della Svizzera tra Basilea e Zurigo. Verso la fine della sua carriera amministrativa l'ing. Vanoni si occupò ancora del problema di stabilire nella Svizzera una stazione telegrafica radioemittente.

In seguito ad una grave malattia e dopo ripetute insistenze da parte del suo medico curante, il direttore generale ing. Vanoni si ritirò dalle sue alte funzioni nell'anno 1920. Ed allora successe qualcosa d'imprevisto: Egli, il perfetto gentiluomo, che nelle conferenze internazionali ebbe una parte eminente e nella vita pubblica aveva occupato dei posti brillanti, ritornò al paesello d'Aurigeno per trascorrervi nella pace campestre l'autunno della sua vita. Egli ha con ciò dimostrato d'esser rimasto, malgrado la lunga assenza dalla valle natia, un autentico ticinese.

Chi non pensa a Diocleziano che abdicò persino il trono imperiale per vivere da filosofo nella solitaria Salona, cibandosi di legumi ch'egli stesso coltivava?

Personalnachrichten — Personnel — Personale.

Wahlen. — Nominations. — Nomine.

Lausanne. Surveillante: Mlle *Pillonel Jeanne*, dame aide d'exploitation de Ire cl.

Luzern. Telephonbeamter I. Kl.: *Haas Albert*, Telephonbeamter II. Kl.

Versetzungen in den Ruhestand. — Mises à la retraite. Collocamenti in pensione.

St. Gallen. *Müller Konrad*, Wagenführer I. Kl.
Romanshorn. *Christener Johann*, Taglohnarbeiter.
Arosa. Frl. *Semadeni Leontina*, Aufseherin.

Todesfälle — Décès. — Decessi.

Luzern. Frl. *Dolder Hermine*, Betriebsgehilfin I. Kl.

40jähriges Dienstjubiläum. - 40 ans de service. 40 anni di servizio.

Lugano. *Homberger Johann*, montatore di stazioni centrali: 11. VIII. 1940.

Verlag: Sektion für Druck und Wertzeichen der Generaldirektion PTT, Bern.